

Architektur spiegelt Unternehmenskultur: Vodafone-Campus in Düsseldorf

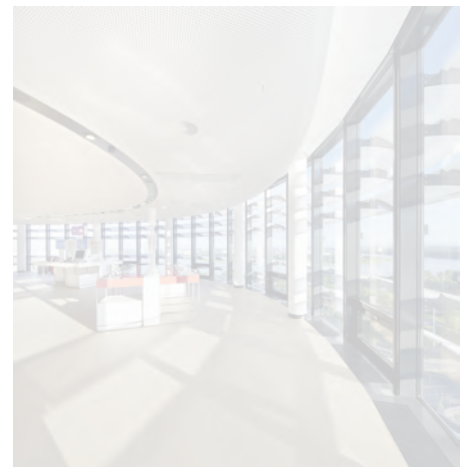
Der Neubau der Konzernzentrale von Vodafone Deutschland erfolgte auf der Konversionsfläche einer ehemaligen Brauerei am bekannten Businessstandort SEESTERN in Düsseldorf. HPP Architekten hatten 2003 den städtebaulichen Wettbewerb zur Neuordnung dieses Areals gewonnen. In den Jahren 2008 und 2010 wurde die Planung konkretisiert, sodass bis zur Fertigstellung im Dezember 2012 – nach 24 Monaten reiner Bauzeit – der Campus entstehen konnte. Das Gebäudeensemble des Vodafone-Campus ist durch ein ovales, 19-geschossiges Hochhaus geprägt. Dieser markante Turm bildet, zusammen mit einem sich anschließenden, bogenförmigen Baukörper, eine geschwungene baulich geschlossene Stadtkante zum stark frequentierten Verkehrsknotenpunkt „Heerdt-Dreieck“. Genau 4.512 Fassadenelemente, ausgestattet mit neutraler Sonnenschutzverglasung, wurden montiert. Technische Besonderheiten bestehen u. a. in den im Brüs-

tungsbereich integrierten Kippfenstern für die Lüftung, in der polygonalen Montage der Elemente im Hochhaus mit Sonderpfosten sowie in der Anbindung von fest stehenden Sonnenschutzlamellen aus gerundeten Lochblechen in weiten Teilen der Fassaden der Gebäuderiegel (Bauteile A, B, C). Im Erdgeschoss aller Bauteile wurden die Fassaden als Pfosten-Riegelkonstruktionen realisiert. Dort und in den oberhalb angrenzenden Geschossen erfüllte man erhöhte Anforderungen an den Einbruchschutz durch eine Ausführung in den Widerstandsklassen RC2 und RC3 (Einbruchhemmung). In nahezu allen Bereichen sind die Verglasungen und Systemkonstruktionen absturzsicher gemäß den Anforderungen der TRAV. Sämtliche Zugänge zu den notwendigen Treppenträumen, Flucht- und Rettungswegen sowie Aufzugschächten sind mit transparenten ein- und zweiflügeligen Feuerschutzabschlüssen ausgestattet. Großflä-

chig verglaste T 30- und T 90-Brandschutztüren sorgen im Brandfall für Schutz vor Feuer, Rauch und Hitzeabstrahlung. Zugleich dienen sie der Brandabschnittbildung. Die transparente Gestaltung dieser Elemente unterstützt zudem eine sichere Entfluchtung und Rettung. Eine Besonderheit beim baulichen Brandschutz stellt die mit dem System Schüco FW 60+ BF realisierte transparente Brandschutzfassade im Innenbereich des Hochhauses dar.

Arch.: HPP Architekten, Düsseldorf
Fotos: Ralph Richter Photography, Düsseldorf

Schüco International KG
info@schueco.com
www.schueco.de



Ein Forschungszentrum in Frankfurt a. M. in weiß bedruckter Glasfassade

Elegant und klar erstrahlt das neue Zentrum für Forschung und Entwicklung von Clariant in Frankfurt-Höchst: Der T-förmig errichtete Neubau des weltweit tätigen Unternehmens im Bereich der Spezialchemie und mit Hauptsitz in Muttenz bei Basel hat eine Bruttogeschossfläche von 36.000 m² und bietet Platz für 500 Mitarbeiter. Die Düsseldorfer HPP Architekten, die den Wettbewerb Ende 2010 gewannen (siehe wa 3/2011), entwarfen das ca. 20 m hohe, viergeschossige Gebäude mit der auffälligen Fassade von unterschiedlich wechselnden Siebdruckverläufen. Die Bürofassade mit einer Fläche von 2.100 m² und die Laborfassade mit einer Fläche von 4.640 m² wurden als Doppelfassaden in Aluminium mit vorgesetzter, sieb-

bedruckter Außenverglasung und mit Lamellenraffstoren im Fassadenzwischenraum realisiert. Bei der Konstruktion wurde eine Primär- und eine Sekundärfassade umgesetzt, welche komplett im Werk des Fassadenbauers Schindler Fenster + Fassaden GmbH vorgefertigt und vor Ort mit einem Autokran in die jeweiligen Öffnungen versetzt montiert und befestigt wurden. Bei der Sekundärfassade mit unterschiedlichsten Siebdruckmustern vor den Fenstern, Brüstungs- und Eckbereichen handelt es sich wie auch bei der Primärfassade um eine Sonderkonstruktion als 2-seitig geklebte Glas-konstruktion. Vor den Brüstungen wurde die Fassade als vierseitig geklebte Glas-Aluminium-Konstruktion, als eine sogenannte dampfdruckentspannte „Shadow-

Box“, ausgeführt. Erforderlich für die geklebten Glas-konstruktionen war der Nachweis nach ETAG 002 mit Zustimmung im Einzelfall. Für die innere Primärfassadenebene wurde eine Wärmeschutzisolierverglasung mit einem Ug-Wert von 1,0 W/m²K angesetzt. Alle Siebdruckungen sind wegen der Beständigkeit im Laminatverbund angeordnet.

Arch.: HPP Hentrich-Petschnigg & Partner, Düsseldorf
Fotos: rsfotografie, Egling

Schindler Fenster + Fassaden GmbH, Roding
mail@schindler-rodning.de
www.schindler-rodning.de

